



KjG im Fluss

Verbandszeitschrift KjG Diözesanverband Würzburg
www.kjg-wuerzburg.de



unterwegs...

Liebe KJGler*innen,

Ein Blick durchs Fenster, draußen werden die Blätter vom kräftigen Wind in der Luft herum gewirbelt und schon im nächsten Moment treibt sie der starke Regen zurück auf den Boden. Es ist eiskalt und ich bin froh mit einem heißen Tee in der warmen Wohnung zu sitzen.

Wer träumt bei diesem Wetter nicht von Sommer, Sonne, Strand und Palmen oder auch einfach nur davon, irgendwo ganz anders zu sein? Urlaub ist das Stichwort!

Verreisen kann man nicht nur im Sommer, sondern das ganze Jahr über. Und gerade der anstehende Jahreswechsel, der oft die Urlaubsplanung in der Arbeit mit sich bringt, ist ein idealer Zeitpunkt einmal mehr über das Reisen zu erfahren.

Wie verreist ihr am liebsten? Zieht es euch in den warmen Süden oder wagt ihr euch eher in den kalten, aber faszinierenden Norden?

Seid ihr eher der Bade- und Entspannungstyp oder braucht ihr Abenteuer, Aktion und Sport? Plant ihr immer alles im Voraus oder fahrt ihr einfach drauf los und schaut, wo es euch hintreibt?

Es gibt so viele verschiedene Möglichkeiten zu verreisen! In unserer neuesten *imFluss*-Ausgabe möchten wir euch ein paar davon vorstellen. Wie die Jugend von heute statistisch gesehen am liebsten verreist erfahrt ihr ebenso wie eine Reise durch die Welt der Mobilität von früher bis heute. Aber auch die Umwelt sollte beim Reisen nicht vergessen und auf Nachhaltigkeit geachtet werden.

Was man auf einer Zugtour durch Europa so erleben kann, könnt ihr ebenso nachlesen wie ein Interview mit einer Reiselustigen. Wandern ist schon lange eine beliebte Reisemöglichkeit und auch Pilgern ist immer mehr im Rennen. Unsere Füße tragen uns an fremde Orte, zu neuen Menschen und anderen Kulturen und dabei können wir so viel lernen und erleben – also, wohin verreist ihr als nächstes? Lasst euch in der *imFluss* inspirieren!

Übrigens, schon Maria und Josef waren damals auf der Reise nach Betlehem, als Jesus im Stall zur Welt kam, weil sie keine Herberge mehr gefunden haben. In diesem Sinne wünschen wir euch frohe Weihnachten und für eure Reisen immer eine warme und gemütliche Unterkunft.



Vorwort	2
Wohin geht die Reise?	4
Reisen und Mobilität	6
Vom Reiz, draußen zu leben	8
Ich bin dann mal weg...	10
Nachhaltig Reisen? Na klar!	12
Impressionen	14
Mit dem Zug quer durch Europa	16
Interview: Weltreisende	17
Gruppenstundenideen	18
KjG zuFluss	20
Pfarreien imFluss	24
Spiri⁺ imFluss	26
Impressum	27
Termine	28

Wohin geht die Reise? Reisewünsche und -verhalten junger Leute

Das Thema Reisen zieht sich durch unsere Gesellschaft und ist natürlich auch bei jungen Menschen aktuell. Ein Blick in die Sinus Jugendstudie 2016, für die 14-17jährige Jugendliche befragt wurden, verrät uns mehr: Etwa, dass die Fragen, ob Jugendliche viel und weit reisen möchten oder wie sie ihren Urlaub verbringen möchten, stark davon geprägt sind, in welcher Lebenswelt sie leben. Bildungsniveau und die Einstellung zu unserem kulturellen (Werte-) System beeinflussen die Antworten.

Etwas vereinfacht gesagt, lässt sich ableiten: Je höher das Bildungsniveau und je moderner die persönliche Grundorientierung ist, desto größer ist die Lust auf das Entdecken fremder Kulturen und individuelles Reisen. Interessant sind Reisen abseits

Mainstreams, z.B. Rucksackreisen oder auch längere Auslandsaufenthalte etwa in Austauschprogrammen oder als Au-Pair. Ältere Teenager in diesen Milieus planen und führen oft bereits die ersten weiteren Reisen mit Freunden – ohne Begleitung der Eltern – durch.

Jugendliche in traditionell orientierten Lebenswelten bevorzugen dagegen eher Pauschalangebote und Titelbilder von Reisekatalogen zeigen die interessanten Ziele: Meer, Strand und Palmen sind Symbol für den Traumurlaub. Die Reisedauer ist überschaubar – man freut sich nach dem Urlaub wieder auf zu Hause, längere Aufenthalte im Ausland kommen i.d.R. nicht in Frage.

Etwas spezifischer und vermutlich mit dem Ziel, jungen Urlauber*innen die passenden Angebote zu unterbreiten, betrachtet der Young Traveler Kompass 2016 die Urlaubsinteressen von jungen Menschen. Dafür wurden Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 27 Jahren befragt.

Die Studie stellt z.B. fest, dass junge Leute bevorzugt mit gleichaltrigen Freunden zusammen reisen. Als favorisierte Reisebegleitung folgen der*die beste Freund*in und der*die Partner*in. Das Reisen mit den Eltern kommt erst an vierter Stelle und alleine verreisen möchten die Wenigsten.



Bei der Reiseplanung sind für die Befragten Fotos und Videos vom Reiseziel, sowie die Weiterempfehlung im Gespräch mit Freunden die wichtigsten Informationsquellen. Wenig überraschend, dass auch das Internet eine zentrale Rolle in der Reiseplanung spielt: Dabei sind Webseiten von Reiseveranstaltern aber auch Bewertungsportale relevant, Newsletter, Foren oder Zeitschriften eher weniger.

Die beste Information für eine Reiseplanung wird zwar im Reisebüro vermutet, dieses kommt aber in der Rangfolge der wichtigsten Informationsquellen erst auf Platz 8. Das könnte möglicherweise daran liegen, dass der beste Preis für eine Reise wiederum online auf Buchungsportalen vermutet wird.

Und nach welchen Kriterien wählen junge Leute ihren Urlaub aus?
Die Qualität des Urlaubs

ist für Jugendliche und junge Erwachsene ein wichtiges Entscheidungskriterium bei der Urlaubswahl: Zwar wird der Reisepreis als wichtigstes Kriterium bewertet, liegt aber nur minimal vor der Art und Qualität der Verpflegung und der Qualität des Hotels und der Zimmer. Gleichauf ist der Wunsch nach Strand und Sonne. Angebote von einem Jugendreiseveranstalter finden 84 % der Befragten interessant.

Dominik Grossmann

• Schon gewusst?

- 2007 gab es gut 5 Millionen Kurzurlaubsreisende zwischen 14 und 29 Jahren in Deutschland. ¹
- 75 % buchen Pauschalreisen; 25% Anreise, Unterkunft und Programm getrennt ²
- Die TOP 3 der Traumurlaubsziele sind die USA, die Malediven und Australien ²
 - 78 % geben als favorisiertes Verkehrsmittel das Flugzeug an ²
 - 18-26 Jährige machen pro Jahr 5 Übernachtungsreisen ohne Eltern, 14-17 Jährige nur 3,5 ³

¹Quelle: BMWi

² der für den Young Traveler Kompass 2016 befragten Jugendlichen (2.664 Personen zwischen 12 und 27 Jahren)

³ Quelle: dwif-Consulting iconkids & youth 2013 (10.040 Befragte in Deutschland)

Reisen und Mobilität – wie war das früher, wie ist das heute?

Ich möchte keinen Abriss über die Geschichte des Reisens machen und bei den alten Römern anfangen, aber gerne an unser wohl „ältestes“ und verlässlichstes Fortbewegungsmittel erinnern: unsere beiden Beine, die uns durchaus viele km weit tragen können. Bis weit ins 19. Jahrhundert war dies für die meisten schon aus Kostengründen das „Verkehrsmittel“ der Wahl. Nur Wenige konnten es sich leisten, auf Entdeckungstouren durch die Welt zu ziehen, zumal Reisen alles andere als frei, bequem und gefahrlos war.

Die Möglichkeit für Jedermann zu reisen änderte sich erst durch die Erfindung eines Massenverkehrsmittels, der Eisenbahn. Während es für viele unserer Urgroßeltern vielleicht ein herausragendes Highlight war, mit dem Zug einmal „herauszukommen“, änderte dies sich bei unseren Großeltern bereits deutlich. Vielleicht erzählen manche von spektakulären



Radtouren mit dem Ein-Gang-Rad, von Spritztouren mit dem Motorrad, von den ersten Urlauben nach dem Krieg in Italien, welche den Automobilen bei der Alpenüberquerung alles abverlangten.

Massenmobilität und mobile Individualität nahmen von den 60er bis 80er Jahren, der Jugendzeit unserer Eltern, rapide zu – bedingt durch den Zugang breiter Bevölkerungsteile zum eigenen Auto. Beliebte bei jungen Leuten war Trampen per Anhalter und natürlich das Interrail-Ticket, das es Jugendlichen ermöglichte, für wenig Geld über Grenzen hinweg Europa mit dem Zug zu bereisen. Das Einzige, was man brauchte, war Zeit, Gelassenheit und nicht zu hohe Ansprüche an Komfort. Gute Planung war unabdinglich, denn Fahrkarten mussten noch persönlich am Schalter gekauft und konnten nicht per Mausclick geordert werden. Ebenso konnte man nicht bequem am Bild-



schirm, Reiserouten planen, oder sich mit dem Smartphone durch entlegene Regionen oder durch Großstädte navigieren lassen. Landkarte und Stadtplan sowie bisweilen auch noch ein Kompass waren notwendige Wegbegleiter.

Wiederum verbunden mit dem technischen Wandel veränderte sich die individuelle Mobilität junger Menschen ab 2000 schlagartig. Ein eigenes Gefährt ist nicht mehr unbedingt nötig. Dank Internet und Co. lassen sich aus der Vielfalt die günstigsten Reisemöglichkeiten planen – ob über Carsharing selbst am Steuer, ob als Mitfahrer bei blablacar oder über facebook und Co., eine Fahrgemeinschaft bilden. Zudem gibt es neben der guten, alten Bahn heute einen regen Fernbusverkehr, der zwar bei der Fahrzeit nicht mit dem ICE konkurrieren

kann, jedoch beim Preis oftmals die Nase vorne hat. Und Fliegen ist heute sehr günstig geworden – zu günstig wohl, wenn ein eintägiger Shoppingtripp nach London für nicht mal 20 Euro möglich sein soll. Damit zeigt sich bei aller tollen Mobilität auch die Schattenseite: die Last für unsere Umwelt, ob durch CO², Feinstaub und die Verdrängung unserer Natur für den Ausbau neuer Verkehrswege. Daneben gilt es zu bedenken, dass günstige Mobilität leider oft zu Lasten des Personals geht, das den Bus lenkt oder sich im Flugzeug um unser Wohl kümmert.

Vielleicht tut da die alte Weisheit doch gut, zu überlegen, welche Reise wirklich notwendig ist. Denn bis zur Erfindung des wohl dann umweltverträglichen Beamens wird es noch etwas dauern.

Mobilität wegen der genannten Schattenseiten zu verdammen, ist dennoch unangemessen. Denn Mobilität bedeutet Freiheit und ist unerlässlich für uns geworden, nicht nur für Wirtschaft und Arbeit, sondern auch für unser Zusammenleben, für Austausch und Interkulturalität. Vielmehr geht es um den verantwortungsvollen Umgang mit der Mobilität und ihre umweltverträgliche Weiterentwicklung – sei es in der Entwicklung neuer Antriebstechnologien im Großen, sei es z.B. durch den Ausbau von Fahrradwegen im Kleinen.

Lukas Götz



Vom Reiz, draußen zu leben

Herausforderungen:

Wo überquere ich diesen Fluss? Finde ich einen Weg von Stein zu Stein oder muss ich barfuß durchs schnell fließende kalte Wasser? Kann ich dem Schneefeld trauen, oder breche ich vielleicht durch? Was tun, wenn einem von uns etwas passiert, so ohne Handy-Empfang?

Urlaub: Das heißt für mich, mehrere Tage mit Rucksack, Zelt und Essen irgendwo in der Wildnis zu verschwinden.

Wir reisen vorzugsweise nach Norden: In Skandinavien, Island und auch Alaska lagen einige unserer Reiseziele. Gut durchgeplant, anstrengend und entbehrungsreich sind diese Touren: 20 Kilo Gepäck 15-25 Kilometer täglich durch die Berge schleppen, abends nur auf einer dünnen Matte schlafen und täglich dasselbe Trockenfutter.

Für mich ist es gerade richtig. Hier findet ihr einige meiner Gründe:

Raus aus dem Alltag:

Nachrichten, Termine, Konsumzwang, aufwändig kochen, verabreden oder einkaufen sind kein Thema. Kein Facebook, kein Handyempfang, keine nervige Werbung. Der Kopf wird frei und gleichzeitig habe ich unendlich viel Zeit, nachzudenken. Am Polarkreis im Juni übrigens 24 Stunden. Es ist immer hell.

Entscheidungen gibt es zwar wenige, diese sind aber oft existenziell wichtig. Wandern konfrontiert mich mit meinen Grundbedürfnissen: Warm und trocken sein, Essen, Schlafen: Das ist wichtig.

Zurück zum Ursprung:

Wie sieht Natur aus, unbeeinflusst vom Menschen? Beim Wandern quer durch die Wildnis des Sarek-Nationalparks in Schweden, der ohne Wanderwege einer der ursprünglichsten Orte Europas ist, durchquerten wir Sümpfe, kilometerlanges dichtes Weidengestrüpp, Geröllhalden und dichte Wälder und folgten hoffnungsvoll so einigen „Wegen“ die sich nach 50 Metern dann meist als Rentierpfad erwiesen und im Nichts endeten.

Beschwerlich, aber die Sache wert – und mit dem Auto entdeckt man diese Gegend nicht.

Tierbeobachtungen:

In freier Wildbahn sind sie immer wieder eine Sensation: Einmal haben ein Elch und ich uns fasziniert eine Stunde gegenseitig beobachtet.

Einen Bären entdeckten wir während des Frühstücks mit dem Fernglas in etwa einen km Entfernung bei der Nahrungssuche. Auf Island näherte sich ein Polarfuchs bis auf wenige Meter: unsere Salami roch wohl sehr gut.

Wir sahen Rentiere, die sich im Sommer auf Schneefeldern abkühlten und lauschten Goldregenpfeifer und Alpenschneehuhn bei der Balz.

Kosten:

Wandern ist günstig. Essen für z.B. eine Woche kann man in Deutschland kaufen und in den Rucksack packen. Trinken tut man das Wasser, was neben einem herfließt. Zelten kostet nichts:

In Skandinavien gibt es das Jedermannsrecht, welches erlaubt, fast überall zu zelten. Wer mag, kann auch eine Angel mitnehmen und sein Abendessen selbst fischen. Ansonsten ist es dort teuer: Die Party mit dem Bier sollte man vorher im Budget einplanen.

Viele Menschen fahren mit dem Auto durch die Landschaft und machen an schönen Stellen Fotos. Wenn ich in einer Landschaft ein paar Tage gelebt habe, sie durchwandert habe, dann habe ich sie nicht nur gesehen, sondern eine Verbindung aufgebaut: schließlich war ich dort sozusagen Zuhause.

Tipp:

Einen schönen Einstieg bieten die Hardangervidda im Süden Norwegens oder der Kungsleden von Abisko nach Nikkaluokta im Norden Schwedens.

Vera Bellenhaus





Ich bin dann mal weg...

Wohl einer der bekanntesten Buchtitel, wenn es um spirituelle Reisen geht: Hape Kerkeling berichtet darin von seiner Pilgertour auf dem Camino, dem Jakobsweg von Saint-Jean-Pied-de-Port in Frankreich nach Santiago de Compostela in Nordspanien. Die physischen und psychischen Herausforderungen des 730 Kilometer langen Weges lassen ihn sich selbst ein

biss-
chen bes-
ser kennen lernen
und über den Sinn des Le-
bens nachdenken.

Homo viator

Der Mensch ist schon immer ein reisendes Wesen, nicht erst seit diesem deutschen Bestseller. Er ist unterwegs, um neue Orte zu entdecken oder zu sich selbst zu finden oder beides. Er bricht auf, manchmal freiwillig, manchmal weniger freiwillig, mal mit großem Abschiedsschmerz und Ungewissheit, mal mit unbegrenzter Neugier auf das, was vor ihm liegt. Im alten Testament der Bibel lassen sich die verschiedensten Motive dieses Unterwegsseins finden: Abraham, der auf Gottes Worte hin





schnitts-Katholik*innen lassen sich die ewige Stadt Rom und einen Besuch beim Papst nach Möglichkeit nicht entgehen.

seine Heimat verlässt und mit seiner Familie in das verheißene Land aufbricht. Josef, der ungeliebte Bruder, der an eine Karawane verkauft und als Sklave nach Ägypten gebracht wird. Schließlich Mose, der das Volk Israel vor der Macht des grausamen Pharaos rettet und trockenen Fußes durch das Schilfmeer führt.

Pilgertraditionen

Bei den drei großen monotheistischen Weltreligionen ist das spirituelle Unterwegssein, das Pilgern, ein traditioneller Aspekt. Die Gläubigen suchen sogenannte „heilige Orte“ auf: Zu den jüdischen Wallfahrtsfesten sind die Straßen Jerusalems überlaufen, einmal im Leben soll ein*e Muslim*a die Kaaba in Mekka umrunden haben und die Durch-

Neue Wege gehen...

Doch gerade im (katholischen) Christentum haben sich neben diesem „klassischen“ Pilgerziel viele weitere „heilige Orte“ herausgebildet. Menschen machen sich dorthin auf den Weg, wo Heilige gewirkt haben (St. Rupert Pilgerweg/Österreich und St. Olavsweg/Norwegen), wo man von Marienerscheinungen berichtet (Fatima/Portugal) oder wo eine besondere Glaubensgemeinschaft intensiv erfahrbar wird (Taizé/Frankreich). Und ganz egal, für welches Ziel man sich entscheidet, eines haben alle Wege dorthin gemeinsam: Das Mehr an Erfahrungen, das man am Ende gewonnen hat.

Christina Lömmer

Nachhaltig reisen? Na klar!

Aber wie? Sanfter Tourismus lautet das Stichwort. So zumindest habe ich es damals in Geographie gelernt. Es geht darum, die eigenen Reiseziele so umzusetzen, dass Pflanzen- und Tierwelt, Einheimische und Kultur am Urlaubsort keinen Schaden nehmen, sondern gefördert werden. Klingt logisch. Genau wie folgendes Dilemma: Franken ist zwar schön, aber trotzdem packt mich von Zeit zu Zeit das große Fernweh. Die Urlaubsplanung für den kommenden Sommer steht an. Und damit auch das schlechte Gewissen vor der Tür mit der Frage: Wie komme ich am klimafreundlichsten an mein Reiseziel?

Ready for take off...

So entspannt und (relativ) umweltschonend man auch mit europäischen Fernbuslinien und Schnellzügen unterwegs ist, so schnell stößt man auch an die Grenzen der Geduld bei langen Strecken und der Erreichbarkeit bei außereuropäischen Zielen. Die Versuchung ist groß, für



den nächsten Urlaub einen Flug zu buchen. Die Airlines ermöglichen vielfältige und günstige Angebote. Auf Kosten des Klimas. Okay, dann wohl doch wieder eine Städtetour in Deutschland oder Wandern in Österreich?

Ich habe mich schlau gemacht, welche Faktoren bei einer Flugreise besonders zu berücksichtigen sind, sofern keine Möglichkeit besteht, das Ziel auf andere Weise zu erreichen.

Zunächst gilt die einfache Formel: Je weiter der Urlaubsort entfernt ist, desto länger sollte der Aufenthalt dort sein. Zudem werden non-stop Flüge empfohlen, denn gerade Start und Landung verbrauchen viel Kraftstoff und verursachen dementsprechend mehr schädliche Emissionen. Zudem gibt es die Option der CO²-Ausgleichszahlung. Etwa auf der Homepage der Klimaschutzorganisation „atmosfair“ kann man den



Nicht nur bei Reiseweg und Unterkunft kannst du auf Nachhaltigkeit achten, sondern auch bei etlichen Kleinigkeiten:

- Sei bei der Urlaubsplanung kreativ und flexibel, auch wenn es etwas mehr Zeit kostet: Stelle dir deine Reise individuell zusammen statt ein Pauschalangebot mit All-Inclusive zu buchen.
- Kaufe Souvenirs möglichst regional und in hochwertiger Qualität. Manchmal findet man auch Postkarten aus Recyclingpapier und „Öko-Briefmarken“. Der Versand dauert zwar etwas länger, aber man schont neben der Umwelt auch den Geldbeutel.

CO²-Ausstoß für Flugreisen berechnen und diesen mit einem entsprechenden Betrag für diverse Klimaschutzprojekte kompensieren.

Diese Möglichkeiten können zwar zu einer reineren Luft beitragen, aber bei mir nicht wirklich zu einem reineren Gewissen. Ich werde weiterhin sehr kritisch sein bei der Frage: Flugreise – ja oder nein?

Kleine Schritte auf großer Reise...

Reisen erweitert nicht nur den eigenen Horizont, sondern gibt einem auch die Möglichkeit, neue Energie zu tanken. Urlaub tut gut. Und es ist gar nicht so schwer, selbst dabei Gutes für die Umwelt zu tun!

• Wie beim Skifahren gilt auch beim Wandern: Bitte nur ausgewiesene Wege benutzen, um Tiere und Pflanzen zu schützen. So kommst du auch gar nicht erst in Versuchung, deinen Müll irgendwo liegen zu lassen.

• Solltest du in einem warmen Land unterwegs sein, lohnt es sich zu überlegen, ob die Klimaanlage durchgehend laufen muss. Bei veralteter Technik kann sie nämlich eine echte Stromfresserin sein. Weitere Anregungen findest Du hier:



Christina Lömmer



Delegation aus Tansania



Diözesanausschuss im KJG-Haus



Diözesanausschuss 2016/2017



Escape-Room auf der DIKO



Warm Up zur DIKO



Stimmungsbild auf der DIKO



Diözesankonferenz 2017



Neue Diözesanleitung



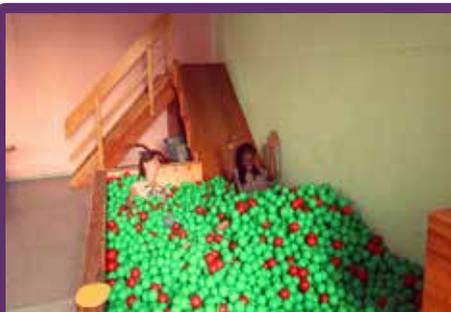
Volleyballturnier



Volleyballturnier



Fussballturnier



KjG-Haus Schonungen



Gruppenleiter*innen-Schulung



Delegation aus Tansania



Kochfairnügen



Delegation aus Tansania

Mit dem Zug quer durch Europa

05.06, 12:30 Uhr:

Wir stehen in einem heruntergekommenen 12-Betten-Zimmer in Prag. Wir sind überwältigt. Nicht etwa von dem Schimmel, der sich quer durch alle Räume breit macht. Es ist die Atmosphäre. Sofort kommen Leute auf uns zu, darunter Kanadier, Finnen, Franzosen, Indonesier usw.. Eine bunte Gruppe, die fortan die nächsten 3 Tage miteinander verbringen wird.

09.06, 16:00 Uhr:

Ich sitze auf dem Beifahrersitz einer Ungarin. Sie hat uns kurzer Hand mitgenommen. Bei dem Verkehr in Budapest wäre der Fußweg allerdings die schlauere Option gewesen...

So bleibt viel Zeit, mehr über die uns unbekanntere Person zu erfahren. Sie selber lebte 5 Jahre in Deutschland und spielte dort professionell Handball, hat drei Kinder und kommt gerade vom Donut-

Laden. 30 Minuten später stehen wir in unserem bnb. Im Gepäck ein paar Brocken ungarisch, Restauranttipps und jede*r einen Donut.

13.06, 10:30 Uhr:

Ein spontaner Gedankenblitz hat uns nach Hvar, einer kleinen Insel vor Split, geführt. Nach einem 2-stündigen Fußmarsch kamen wir endlich an unserem Ziel an: Ein abgelegener Campingplatz mit eigener Bucht. Von nun an standen 4 Tage Natur auf dem Programm. Schwimmen, Wandern, Frisbee und nachts beobachtet man die Wasserfledermäuse bei der Jagd – noch schöner, wenn man das ganze von der Hängematte aus machen kann.

Insgesamt waren wir zwei Monate unterwegs, haben viel gesehen, viel probiert und viel erlebt. Die zunächst sehr gefürchteten, langen Reisezeiten stellten sich als ein Ruhepol heraus. Man fängt an, die Fahrt im Zug schätzen zu lernen. Ganz egal wie man die Zeit nutzt, es gibt immer gute Nebeneffekte: Von der Schaukelfahrt durch das Dinara-Gebirge bis hin zur wunderschönen, portugiesischen Ostküste bleiben tolle Erinnerungen. Und ganz nebenbei bedankt sich auch das Klima ;-)

Patrick Schmitt



Weltreisende

Anna ist 32 Jahre alt, kommt aus Dingolshausen, arbeitet in einem Autohaus und hat bisher 31 Länder bereist.

Dich zieht es gerne in die große weite Welt. Was treibt dich dazu an? Freiheit zu erleben, wenn man keinem Plan und keiner Zeit folgen muss. Heute hier, morgen dort – wie ich gerade Lust habe.

Welche Länder hast du in den vergangenen Jahren besucht? Bereist habe ich einen Großteil von Europa, Marokko, Ecuador, Thailand, Costa Rica, Kanada, Sri Lanka, Panama, Turkmenistan, Russland, Botswana und Namibia.

Wenn du zurück schaust, welche war die ungewöhnlichste Reise? Das ist schwer zu sagen, weil jedes Land seine eigene Schönheit hat. Das ungewöhnlichste Ziel war wohl Turkmenistan – ein unglaublich beeindruckendes Land. Am meisten überrascht hat mich Bosnien-Herzegowina.

Was ist dir beim Reisen am wichtigsten? In die Kultur und Gewohnheiten eines Landes einzutauchen. Vor allem möchte ich die Menschen kennenlernen und nicht nur einen neuen Haken hinter irgendein Land machen. Das geht am besten, wenn man einfach den Rucksack aufsetzt.

Welches war der eindrucksvollste Moment? Es ist immer sehr beeindruckend, Tiere in ihrem freien Lebensraum zu beobachten. Die Galapagos-Inseln über und unter Wasser gehören für mich zu den schönsten Orten unseres Planeten.

Christina
Lömmer

A globe is shown with several colorful pushpins (green, blue, orange) stuck into it. A network diagram consisting of blue circles connected by lines is overlaid on the globe. The circles are arranged in a way that suggests a global network or travel routes.

Gruppenstundenideen: Eine Reise durch den Spielkatalog

Reise nach Jerusalem

Die Stühle werden in einer Doppelreihe oder im Kreis so aufgestellt, dass alle Spieler im Kreis herum gehen können. In jeder Spielrunde befindet sich ein Stuhl weniger im Kreis als Spieler noch mitspielen. Sobald die Musik eingeschaltet wird, bewegen sich die Spieler möglichst schnell im Kreis rund um die Stühle. Stehenbleiben ist verboten, ebenso das

Berühren der Stühle solange die Musik läuft. Wird die Musik wieder ausgeschaltet, muss sich jeder auf einen (freien) Stuhl setzen. Da es nun einen Stuhl zu wenig gibt, bekommt ein Spieler keinen freien Platz mehr und scheidet aus. Anschließend wird ein Stuhl entfernt, und eine neue Runde beginnt.

Schokoladenessen

Eine Tafel Schokolade (im Idealfall fair) wird mit möglichst viel Zeitung eingepackt. Die Kinder würfeln im Kreis, bis ein Kind eine „6“ würfelt. Dieses Kind muss möglichst schnell Schal, Mütze, Handschuhe anziehen und mit Messer und Besteck versuchen, die Tafel Scho-





ki zu erreichen. Währenddessen würfeln die anderen Kinder weiter und versuchen, auch eine „6“ zu würfeln um schnell auch die Schokolade erkämpfen zu können.

Verstecken im Dunkeln!

Die Kinder werden es lieben – alles abdunkeln und einen Sucher bestimmen. Der Rest darf sich verstecken und darauf warten, gefunden zu werden. Es kann abgewandelt werden, ob die Kinder sich bewegen dürfen von Versteck zu Versteck oder an einem Platz verweilen müssen.

Zeitungschlagen

Die Kinder sitzen in einem Sitzkreis und ein Kind steht in der Mitte ohne Stuhl. Das Kind in der Mitte ist mit einer

ingerollten sowie zusammengeklebten Zeitung ausgestattet. Ein Kind aus dem Kreis beginnt den Namen eines anderen Kindes zu sagen. Das Kind der Mitte muss nun versuchen, die Knie des genannten Kindes (vorsichtig!) mit der Zeitung zu schlagen, bevor das genannte Kind einen anderen Namen nennen kann. Wenn das Kind getroffen wird, muss es als nächstes in die Mitte des Kreises. Lustig kann hier auch das Ändern von Namen in Tiere, Lieblingsessen etc sein.

Peng!

Die Spieler stehen im Kreis, einer wird als Startperson bestimmt. Dieser nennt den Namen eines anderen Spielers. Dieser muss sich nun ducken („in Deckung gehen“). Die beiden Spieler links und rechts von ihm formen hingegen die Hände zu Pistolen, zielen auf den genannten Spieler und sagen dabei „peng“. Der Spieler der drei, der dies als letztes schafft (sich zu ducken oder zu schießen), nennt den nächsten Namen. Dies wird ausgespielt bis es nur noch 2 Sieger gibt.

Mona Reuter

KjG-
zu-
fluss

Montag Morgen am Kaffeeautomaten im Kilianeum...

Die Woche hatte noch gar nicht richtig angefangen und wenn es nach mir gegangen wäre, hätte es schon wieder Freitag sein können. Meine Laune war trotz Kaffee an einer Art Tiefpunkt als plötzlich der KjG-Geist mit drei Ame-



rikanern im Schlepptau ums Eck kam. Was war passiert? Die Drei waren in Würzburg auf der Suche nach einem Kaffee und einer Toilette. Also kurz gegoogelt und google lotste sie zum Kilianeum ins Café dom@in. „Klingt cool!“, dachten sie und gingen einfach mal rein. Was sie allerdings nicht wussten, dass das Café dom@in kein öffentliches Café, sondern ein offener Jugendtreff ist. Und der hatte lei-

der im Gegensatz zum KjG-Büro an diesem Tag geschlossen. Aber zum Glück gibt's im Kilianeum ja auch einen Kaffeeautomaten und der Geistliche Leiter der KjG kennt den Weg dorthin.

Bei einem kurzen Gespräch – natürlich mit Kaffee – haben sie uns erzählt, dass sie aus verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten kommen, dort ehrenamtlich in Baptistengemeinden engagiert sind und gerade eine Tour durch Europa machen. Ihre Pilgerreise „Auf den Spuren der Reformation“ führt sie von Rom über Assisi nach Wittenberg. Ihr Unterwegs-Sein zum 500. Reformationstag haben sie beschrieben als „walk in the steps of our fathers and mothers of faith, an ecumenical journey to deepen our faith and theological understanding“. Es scheint fast, als hätten sie eine Ahnung vom Titel der aktuellen imFluss Ausgabe gehabt!

Christina Lömmer und Andreas Kees

Diözesankonferenz 2017



Unter dem Motto „Wunschkonzert“ kamen in der Jugendbildungsstätte Unter-

franken in Würzburg Vertreter*innen aus den KjG-Pfarrgemeinschaften zusammen. Als Dank für ihr Engagement startete die Konferenz mit einem Wunschkonzert am Freitagabend.

Im Mittelpunkt stand die Wahl der Diözesanleitung: Lisa Deeg (Kitzingen) wurde in das Amt der ehrenamtlichen Diözesanleitung gewählt. „Die Schulungsarbeit ist mir ein wichtiges Anliegen und ich freue mich darauf, das Themenfeld Eine-Welt-Arbeit zu entdecken und kennenzulernen,“ begründete die Lehramtsstudentin in ihrer Vorstellung. Sie bildet zusammen mit Katinka Zötzl (Gemünden), Lisa Kriesinger (Kitzingen) und Andreas Kees (Geistlicher Leiter) das Leitungsgremium des KjG-Diözesanverbandes für das nächste Arbeitsjahr.



Mit der KjG-Diözesankonferenz endete die Amtszeit von Dominik Großmann (Erlenbach). Die bewegende Verabschiedung verbunden mit großem Dank für das langjährige Engagement im Amt als KjG-Diözesanleitung fand am Samstag Abend statt.



An der Zukunft des Diözesanverbandes wurde am Sonntag weitergearbeitet. Für das nächste Arbeitsjahr erstmals neu beschlossen wurde eine Frühjahreskonferenz in Verbindung mit einem Fest zum Gedenken an Thomas Morus, dem Verbandspatron der KjG, für alle aktiven und ehemaligen KjGler*innen.

Aus den Workshop-Angeboten vom Vortag entstand außerdem ein Initiativantrag zur Einrichtung eines Arbeitskreises „Medienpädagogische Spielwiese“. Der einstimmig beschlossene Arbeitskreis wird sich im neuen Arbeitsjahr mit Einsatzmöglichkeiten von Medien für die KjG-Arbeit beschäftigen.

Anna-Lena Kreußer

Herbst- schulung- neue Gruppenleiter*innen in der KJG

Vom 30.10. bis zum 04.11.2017 fand unsere Herbst-Gruppenleiterschulung im KJG-Haus in Schonungen statt. Geleitet



wurde der Kurs von hauptberuflichen und ehrenamtlichen Teamer*innen des KJG-Diözesanverbands Würzburg. Dort lernten die Teilnehmer*innen eine Woche lang wichtige Grundlagen zur Gruppenleitung mit Inhalten zu Spiel-, Erlebnis- oder Medienpädagogik, Spiritualität, Recht und Aufsichtspflicht. Natürlich kam der Spaß nicht zu kurz und es ist erstaunlich wie schnell die Gruppe in der kurzen Zeit zusammengewachsen ist. Nicht nur KJGler*innen, sondern auch Jugendliche

aus anderen kirchlichen Jugendverbänden in den Regionen Würzburg, Miltenberg, Haßberge und Bad Neustadt nahmen an unserer Schulung teil. Die Schulungsarbeit ist ein wichtiger Baustein in der KJG, deshalb freuen wir uns sehr, wieder 15 motivierte Jugendliche zu Gruppenleiter*innen ausgebildet zu haben.

Lisa Deeg

Neue Leute im KJG Büro

Liebe KJGler*innen,
mein Name ist **Andreas Kees** und ich bin seit September der neue Geistliche Leiter der KJG im Diözesanverband Würzburg



Ich komme aus Hettstadt, bin 31 Jahre alt, verheiratet und habe eine 2-jährige Tochter. Nach meinem Theologiestudium in Benediktbeuern und Würzburg war ich die vergangenen vier Jahre in der Pfarreiengemeinschaft Ochsenfurt tätig und komme jetzt als frisch gebackener Pastoralreferent in die KJG.

Hier bin ich für alles Spirituelle (Gottesdienste, Spiri-Schulungen, Öffentlichkeitsarbeit u.a.) zuständig und bin Teil der Diözesanleitung. Gerne unterstütze ich euch auch in eurer KjG-Gruppe vor Ort. Ihr findet mich im KjG-Büro im Kiliansneum - Haus der Jugend in Würzburg. Kommt doch mal vorbei!
Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit euch!

Andreas



Liebe KjGler*innen,
mein Name ist **Valerie Diemer** und ich bin seit September im Sekretariat des KjG Diözesanverband Würzburg im Kiliansneum. Ich bin regelmäßig Dienstag, Mittwoch und Donnerstag für Euch im Büro persönlich zu erreichen und freue mich auf den Kontakt mit Euch.

Valerie

Hallo zusammen,
mein Name ist **Patrick Schmitt** und ich bin – wie ihr alle bestimmt schon vermutet – der neue FÖJ'ler der KjG.
Ich bin 19 Jahre alt und komme aus dem Bamberger Land (Hirschaid). Gewohnt habe ich die letzten drei Jahre aber in Triesdorf (fränkisches Seenland), wo ich zusammen mit meinen Freunden eine wunderschöne Zeit hatte und nebenbei auch – wer hätte es gedacht – erst mein Fachabi und dann mein Abitur absolviert habe.

Jetzt heißt es erst mal rein in das FÖJ, jede Menge wichtige Erfahrungen sam-

eln und Abstand von Schule etc. kriegen. Anschließend soll es, Stand jetzt, ein Biochemie-Studium in Würzburg werden. Aus der Studium-Wahl lässt sich eventuell schon rauslesen, dass ich ein kleiner Naturliebhaber bin. Deshalb das FÖJ. In meiner Freizeit mache ich ansonsten gerne Sport und treffe mich mit Freunden.

Also nun bin ich hier. Nach meiner zweimonatigen Europareise mit dem Zug wurde ich hier sehr herzlich aufgenommen – es gab sogar Frühstück :-)! Aber natürlich bin nicht nur hier, um genüsslich mein Honigbrot zu essen. Voller Tatendrang sitze ich nun an meinem neuen Arbeitsplatz und freue mich auf die ganzen vielfältigen Aufgaben und Erfahrungen. Zunächst heißt es aber erst mal einarbeiten, die verschiedenen Abläufe und Kollegen kennenlernen. Da bin ich aber zuversichtlich, dass das gut und schnell über die Bühne gehen wird.

Patrick

KjG Erlenbach

Am 22.10.2017 fand unsere Mitgliederversammlung statt. Neben dem Rechenschaftsbericht und dem Rückblick



auf unser 50jähriges Jubiläum standen auch einige Wahlen an: Sina Daum und Florian Bauer bilden nun die Pfarrleitung, unterstützt werden sie von den Mitgliedern des Leitungsteams Selina Mehrmann, Tatjana Ruppert, Leoni Urland sowie Leon Buhleier, Leon Faeth und Alexander Ruppert. Im Anschluss an die Wahlen bot sich die Möglichkeit, Wünsche und Anträge zu stellen, so wurden Anträge für einen Ausflug zur Eissporthalle, den Ausflug in einen Freizeitpark sowie die Anschaffung eines stabilen Tischkickers

angenommen.

Aktuelle News findet ihr unter www.kjg-erlenbach.de sowie über Facebook und Instagram!

KjG Goldbach

Kanutour der KjG - Teamer*innen

Im Juni 2017 waren 12 Teamer*innen der KjG Goldbach auf Kanutour, um den Zusammenhalt und die Gemeinschaft im Team zu stärken. In einem ausgeklügelten System wurden die Kanu – Teams gelost, dann ging es auch schon los: Bei bestem Sonnenschein sind wir



auf der Lahn gefahren und haben unvergessliche Stunden erlebt. Die Schleusen mussten wir mit der Hand kurbeln, dies erforderte viel Kraft und Teamwork! Mittags haben wir unser mitgebrachtes Picknick in der Wildnis genossen. Wir sind nochmal ein großes Stück zusammen gewachsen und werden uns noch lange an dieses wunderschöne Wochenende erinnern!

Mittelalterliches Zeltlager der KjG Goldbach

Im August 2017 machten sich 47 junge Recken und holde Damen auf eine abenteuerliche Reise ins Mittelalter. Dort wurden sie von 24 tapferen Rittern und Burgfräulein empfangen. Zusammen kochten sie über offenem Feuer, kämpften gegen die Pest oder maßen ihre Kräfte im Ritterturnier. In vielen Workshops konnten sie die mittelalterlichen Handwerkskünste wie töpfern, Korb flechten, Kerzen ziehen und Münzen schlagen ausprobieren. Die Erinnerung an epische Erlebnisse und lange Lagerfeuernächte wird noch lange in den Köpfen der Kinder und Jugendlichen sein.

Juggerturnier der KjG Goldbach



Am Samstag, 03. Juni 2017 veranstaltete die KjG Goldbach ein Juggerturnier. Dafür sind acht Mannschaften mit Spielern über 14 Jahren und vier Mannschaften mit Spielern zwischen 8 und 14 Jahren aus Goldbach und Umgebung angereist. Durch die Sportart „Jugger“



haben die Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, aufgestaute Energie in kontrollierten Teamsport umzusetzen, bevor sie sich in Aggression oder Wut gegen andere oder sich selbst wandelt.

Obwohl beim Juggern gepolsterte Spielgeräte verwendet werden, die letzten Endes auf mittelalterliche Waffen zurück gehen, erlernen die Spieler*innen keine neuen Tricks, um im Alltag andere Menschen verletzen zu können.

Die Kinder und Jugendlichen lernen Rücksichtnahme und Verantwortung gegenüber ihren Mitspielern, sich an vereinbarte Regeln zu halten und auf andere und sich selbst zu achten. Dies entspricht den Zielen der KjG, junge Menschen auf ihrem Weg zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen zu begleiten.

Auch 2018 wird es in Kooperation mit der KjG Diözesanebene ein Juggerturnier geben! Mehr Infos sowie unsere selbst gedrehten Juggervideos findet ihr auf unserer Internetseite (www.kjg-goldbach.de)

Coming home for Christmas...

Bald geht es wieder los. Auf den Plätzen, in den Straßen, vor den Hochschulen und Universitäten. Jeder will nur noch eines... nach Hause. Jedes Jahr dominiert bei uns in den Tagen vor Weihnachten ein ganz besonderes Treiben: Menschen, die

vollgepackt mit Koffern und riesigen Rucksäcken für die Feiertage in ihr Heimatdorf oder ihre Heimatstadt fahren, wo sie mit ihren Liebsten eine

schöne Zeit verbringen wollen.

Die Folge sind oft kilometerlange Staus, überfüllte Busse und Züge und ganz viel Stress. Da stellt sich doch zwangsläufig die Frage: Warum ist das so? Aus welchem Grund legen so viele Menschen großen Wert darauf, die Weihnachts-tage Zuhause zu verbringen? Ist es die vertraute Umgebung, in der so manche Kindheitserinnerungen wieder auf-

kommt? Ist es der Weihnachtsbraten von Mama, der nun mal Zuhause am besten schmeckt? Sind es die alten Freunde, die man beim Glühwein nach der Christmette nach langer Zeit mal wieder trifft? Oder ist es einfach schön, mal nicht unter-

terwegs zu sein, Zuhause anzukommen, von der Familie oder anderen lieben Menschen umarmt zu werden und voller Freude willkommen

geheißen zu werden? Kurz gesagt, ist es nicht das Gefühl, einfach mal anzukommen? Anzukommen - die Ruhe zu genießen, die Heimat, die Freude, den Frieden, die Familie... also gemeinsam das zu Feiern, was der eigentliche Grund hinter all dem ist: Die Geburt von Jesus Christus - Weihnachten.



© RainerSturm / PIXELIO'



Vera Bellenhaus



Dominik Großmann



Andreas Kees

Impressum

Herausgeber
KjG Diözesanverband Würzburg

Verantwortlich
V.i.S.d.P. KjG Diözesanleitung
Katinka Zötzl

Redaktion
Anna-Lena Kreusser,
Christina Lömmer, Katinka Zötzl

Kontaktadresse
KjG Würzburg, Ottostr. 1, 97070 Würzburg,
Tel. 0931/386-63161, Fax: 0931/386-63119
E-Mail: kjg@bistum-wuerzburg.de
www.kjg-wuerzburg.de

Layout
Valerie Diemer, Kerstin Mark

Titelbild
Pixabay

Druck
Flyeralarm
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Auflage
1000



Christina Lömmer



Patrick Schmitt



Mona Reuter



Lukas Götz



Lisa Deeg



Katinka Zötzl





CHRISTMAS

Pfarrjugendleiter*innenschulung

Vom 19.-21. Januar 2018 findet wieder eine Fortbildung für Pfarrjugendleitungen in Schonungen statt. Mehr Infos erhaltet ihr auf dem Flyer.

Wochenendgruppenleiter*innen-Schulungen 2018

1. Schulung: 2.-4. März 2018 und 16.-18. März 2018 im KjG-Haus Schonungen

2. Schulung: 15.-17. Juni 2018 im Jugendhaus Windrad und 6.-8. Juli im KjG-Haus in Schonungen

3. Schulung: 23.-25.02 in Boxbrunn und 06.-08.04 in Miltenberg

Die Schulungen finden in den Jugendhäusern mit Übernachtung statt. Näheres entnehmt ihr dem Flyer.

Frühjahresdiko 2018

Die Diözesankonferenz im Frühjahr findet am 24. März 2018 statt.



Termine

**Zum Jahresende möchten wir
Euch allen Danke sagen,
für Euer Engagement in der KjG.
Wir wünschen Euch
frohe und gesegnete Weihnachten
und für das neue Jahr alles Gute und
weiterhin viel Freude und Spaß
in der KjG!**